

Ihrerseits hatten die Bischöfe von Cur ihre Vinstgauer Schirmvögte v. Matsch mit der Verwaltung von Bormio belehnt, und zwar erscheinen diese zuerst im Jahr 1238 als Inhaber dieses Lehens, indem dannzumal Hartwig v. Matsch dasselbe, nebst andern Lehnen, mit Gerichtsbarkeit, Jagd, Fischerei und Erzen einer in Mazzo (Valtellin) niedergelassenen Seitenlinie der Familie v. Matsch («de Venosta») als Pfandlehen, für den Fall seines kinderlosen Absterbens, überliess¹⁾ — so zwar, dass er es schon im Jahr 1243, nachdem er wirklich Nachkommenschaft erhalten, wieder an sich zog.²⁾

Diese Akte zeigen, dass die Bischöfe von Cur und für sie ihre Vögte v. Matsch, als Territorialherren, die Regalien der Jagd, Fischerei und des Erzes besaßen.³⁾ Gewiss ist auch, dass die Vögte v. Matsch Namens des Bischofs den Podestat (d. h. den Richter und Vorsteher der Gemeinde) setzten,⁴⁾ welchem ohne Zweifel die Ausübung der niedern Gerichtsbarkeit oblag, während die hohe Gerichtsbarkeit von dem Vogte selbst oder einem von ihm hiezu besonders Delegirten wird verwaltet worden sein.

Als alte Vasallen des Bisthums Cur für Bormio geben sich übrigens Die von Matsch selbst zu erkennen,

¹⁾ Urk. v. 1238 im Archiv Curberg (Ladurner, die Vögte v. Matsch, Z. S. d. Ferd. III. 16, S. 274).

²⁾ Mohr, Cod. I, n. 219 («... nominative de toto illo feudo, omnium illarum terrarum et rerum territoriarum et advocatiarum et gastaldiarum et honorum et districtorum et cazarum (Jagd) et piscariciarum et metallorum et vassallorum et omnium rerum quae pertinere possent in toto territorio de Burm et de Pusclavio... et in episcopatu Cumano et Brixiae»).

³⁾ Damit stimmt auch eine im Jahr 1239 zwischen Gebhard und Conrad de Venosta vorgenommene Theilung (Urk. v. 1239 in Quadrio, Dissertazioni, I, S. 236 aus dem Arch. v. Bormio).

⁴⁾ Zusammenstellung der bischöfl. Beamten. («Der Vogt von Matsch hat auch von des Gotzhus ze Cur wegen Potestaten gesetzt und entsetzt»). Vgl. Eichhorn, episcop. Cur., Cod. n. 128.